



Sachstand 18.01.2011 17:00 h

Revolution des Volkes oder Palastrevolution?

Was die tunesischen Demokraten nun von Europa erwarten

Die europäischen Medien überbieten sich in diesen Tagen, über Chaos, Gewalt und Unruhen in Tunesien zu berichten. Tatsächlich funktioniert das öffentliche Leben jedoch seit gestern wieder fast normal: Die Kommunikationswege (Internet, Telefon- und Handynetz) funktionierten stets einwandfrei, die Stromversorgung war jederzeit gewährleistet, trotz einiger geplündelter Supermärkte ist die Versorgung der Bevölkerung gesichert, Taxen und Busse fahren, Tankstellen haben Benzin, die Leute gehen zur Arbeit...

Es bestehen keine unkontrollierten, revolutionären oder bürgerkriegsähnlichen Zustände, denn die Revolution wurde politisch von bereits zuvor an der Macht beteiligten demokratischen Kräften orchestriert und durchgeführt. Diese hatten schon seit Jahren auf eine Gelegenheit gewartet, Ben Ali samt seinem korrupten Clan loszuwerden, der die 1987 von der Destour-Bewegung mit dem Ziel einer Demokratisierung und ökonomischen Entwicklung organisierte Übernahme der Macht verraten hatte. Angesichts der über 10.000 Mann starken Sondereinheiten Ben Alis konnte dieser Putsch nur gewagt werden, wenn sich auch Sicherheitskräfte daran beteiligten. Da die Polizei von Anhängern Ben Alis unterwandert war, konnte dies nur die Armee bewerkstelligen. Der Hass auf die korrupte Machtclique der Präsidentenfamilie Trabelsi in allen gesellschaftlichen Schichten fand seinen letzten Ausdruck in den machtvollen Demonstrationen und dem Generalstreik am Freitag, den 14.01.2011. In dieser günstigen Situation wagten die Palastrevolutionäre und die ansonsten unpolitische Armee die Palastrevolte. Dabei waren sie sich angesichts der mächtigen Milizen des Präsidenten der Gefahr bewusst, dass diese nach rumänischem Modell eine demokratische Revolte zunichtemachen könnten. Drei Tage nach der unfreiwilligen Flucht des Präsidenten sind noch nicht alle Milizen ausgeschaltet, weshalb der Ausnahmezustand und die Ausgangssperre noch weiter bestehen bleiben müssen. Die vor allem nachts noch gelegentlich zu hörenden Schüsse zeugen von Kämpfen mit

fliehenden Milizen. Angesichts der Kräfteverhältnisse und der massiven nachrichtendienstlichen Unterstützung der Armee durch das Volk, das mit einer beeindruckenden Zivilcourage nachts durch die Errichtung von Straßensperren ihre Wohnviertel bewachen, ist es nur noch eine Frage von Tagen, bis dieses Problem endgültig gelöst ist.

An der neuen Übergangsregierung nahmen zunächst alle maßgeblichen politischen Kräfte außer den Islamisten und den korruptierten Anhängern Ben Alis teil. Aus Protest gegen die Besetzung mehrerer Ressorts mit RCD-Mitgliedern haben sich allerdings nunmehr die Gewerkschaft UGTT und die Mehrheit der Oppositionsparteien – hoffentlich nur vorübergehend – zurückgezogen und verlangen eine stärkere Präsenz in der Übergangsregierung. Da die Schlüsselministerien weiterhin in den Händen erfahrener Minister sind, ist die Weiterführung der Regierungsgeschäfte gesichert. Es ist nicht zu hoffen, dass ein Teil der Opposition durch einen dauerhaften Rückzug und durch Mobilisierung der Straße die Regierung zwingt, zu Staatsstrukturen zu greifen, die vom Großteil der Bevölkerung nicht gewollt sind.

Die neue demokratische Regierung wird die ökonomischen Probleme und die hohe Arbeitslosigkeit der Jugend nicht mit einem Zauberstab beseitigen können. Die Demokratie wird, ähnlich wie im Nachkriegsdeutschland, erst dann wirklich gefestigt sein, wenn mit der Demokratie eine deutliche Verbesserung der Lebensverhältnisse der Bevölkerung eintritt. Dies kann die neue Regierung nicht alleine schaffen.

Vor allem Europa muss Tunesien nun während des demokratischen Übergangsprozesses rasch und effektiv unterstützen. Dabei darf es nicht um eine Einmischung in die Politik der neuen Regierung gehen, sondern immer nur darum, die Reformkräfte Tunesiens aktiv bei den Maßnahmen, die Europa sinnvoll und notwendig erscheinen, zu unterstützen.

Aus diesem Grunde sollten Deutschland und Europa nun zügig konkrete Maßnahmen beschließen, um das tunesische Volk und die neue Übergangsregierung während des demokratischen Übergangsprozesses politisch und ökonomisch zu unterstützen. Es ist jetzt der Zeitpunkt gekommen, als Fanal für die gesamte arabische Welt, die Solidarität der Demokraten Europas zu zeigen. So wie wir Deutschen den Amerikanern niemals ihre bedingungslose Unterstützung im Moment der Wiedervereinigung vergessen werden, besteht die historische Chance, dass in diesen Tagen ein neues Kapitel der Beziehungen Europas mit der arabischen Welt beginnt.

HERAUSGEBER: CHRISTIAN J. HEGEMER, LEITER IBZ
AUTOR: DR. JÜRGEN THERES
REDAKTION: CHRISTINA KERLL
LAZARETTSTR. 33 – 80636 MÜNCHEN –
TEL.: +49 (0)89 1258-0 – FAX.: +49 (0)89 1258-359
E-MAIL: GRUNDSATZREFERAT@HSS.DE – HOMEPAGE: WWW.HSS.DE
ERSTELLT AM: 18.01.2011